

## Protokoll der Sitzung der interessierten Halligbauern in der AG Landwirtschaft am 28.06.2017

### Ablauf laut Einladung:

<b>10:30 Uhr</b>	Begrüßung <i>Ruth Hartwig-Kruse, Vorsitzende der Biosphäre Die Halligen</i>
	<b>Gedanken zur Halliglandwirtschaft und Handlungsoptionen</b>
<b>10:35 Uhr</b>	Kurze Einführung in die Schwerpunktthemen des Berichts der UAG Landwirtschaft <i>Sabine Müller, Geschäftsführerin der Biosphäre Die Halligen</i>
	<b>Arbeitsphase in Kleingruppen</b>
<b>10:45</b>	In thematischen Kleingruppen erarbeiten die Teilnehmer konkrete Projektansätze.
<b>11:45</b>	Vorstellung der Ergebnisse der Kleingruppen, Abschlussdiskussion und Ausblick <i>Sabine Müller, Geschäftsführerin der Biosphäre Halligen</i>
	Ende der Veranstaltung gegen 12:30 Uhr

Teilnehmer: siehe Teilnehmerliste Anhang

### I. Begrüßung von Ruth Hartwig-Kruse

Ruth Hartwig-Kruse begrüßt alle Teilnehmer recht herzlich und wirbt dafür, das Thema Landwirtschaft und den Arbeitskreis als Informationsangebot für Landwirte noch stärker auf den Halligen zu bewerben, um eine größere Resonanz zu erzielen. Das Ziel dieses Arbeitskreises ist es vor allem, zu informieren, die Landwirte der einzelnen Halligen stärker miteinander zu vernetzen und einzelne Projektansätze zu bearbeiten.

Anders als im Programm vorgesehen, wird die weitere Bearbeitung in einer Gruppendiskussion geleistet. Die Kleingruppenarbeit wird ausgesetzt.

Zwei Themen werden intensiv diskutiert:

1. Winterweide an Festland für Eigenvieh
2. Vermarktung von Halligfleisch

Zu 1.

Franz Brambrink stellt den Sachstand des Winterweideprojektes vor. Im Winter 2018/19 stehen 5ha nahe des Lecker Flugplatzes im Rahmen eines naturschutzfachlichen Konzeptes Halliglandwirten zur Verfügung. Die daran anschließende Zurverfügungstellung weiterer Flächen muss leider derzeit ausgesetzt werden, da der aktuelle Pächter auf die vertragsgemäße Nutzung besteht.

Die Vergabe der 5ha erfolgt nach den definierten Vergabekriterien der Biosphäre Die Halligen.

Landwirte haben zudem die Möglichkeit, Winterweideflächen über Ökokontenbetreiber zu beziehen. Herr Brambrink vermittelt gern die Kontakte zu den Flächenanbietern, die Vertragsgestaltung obliegt den Landwirten und den Ökokontenbetreibern.

Um über diese Möglichkeit zu informieren, erstellt Sabine Müller in Abstimmung mit Franz Brambrink einen Text, der auf der Homepage online gestellt wird.

Zu 2.

Vermarktung von Halligprodukten, speziell Fleischprodukte

Es wird intensiv diskutiert, dass zahlreiche „Hallig-Produkte“ verkauft werden, ohne dass diese Zutaten von der Hallig enthalten. Bekanntes Beispiel ist die „Halligwurst“ des Stadtschlachters in Husum. Die Wurst wird laut Fa. Claußen nach einem Halligrezept gefertigt, enthält aber keine Produkte von den Halligen. Sabine Müller recherchiert die Voraussetzungen und Kosten für die Gütezeichen *geschützte Ursprungsbezeichnung (g.U.)* und *geschützte geografische Angabe (g.g.A.)*.

Das Logo der Biosphäre Halligen kann von den Landwirten genutzt werden. Interessenten wenden sich bitte an die Geschäftsstelle.

Alle Landwirte mit dem Betriebszweig Viehhaltung haben spezifische Vertriebswege entwickelt. Die Anwesenden diskutieren die Vorteile, gemeinsam eine Vermarktung auf den Weg zu bringen.

Es wird vereinbart, dass Malte Karau und Michael Ingwersen sich gemeinsam um

die Einrichtung einer Projektgruppe auf Langeneß kümmern. Ziel ist es, zu eruieren, welche gemeinsamen Vermarktungsansätze tatsächlich in die Praxis umgesetzt werden können, z.B. ein Verkaufswagen. Die Arbeit der Langenesser Gruppe wird durch die Geschäftsstelle unterstützt und steht den interessierten Landwirten aller Halligen offen.

Die Teilnehmer wünschen sich ein „schwarzes Brett“, anhand dessen online Angebote und Gesuche einzelner Betriebe annonciert werden können.

Auf Langeness hat sich die massive Zunahme des Zahntrostes als großflächiges Problem bei der Futtergewinnung entwickelt. Der Rote Zahntrost ist ein einjähriger Halbschmarotzer, der mit Saugorganen, sogenannten Haustorien auf verschiedenen Wiesenpflanzen schmarotzt (siehe Wikipedia). Die Verdrängung von Weidegras durch die starke Ausbreitung des Zahntrostes ist eine zunehmende Schwierigkeit für die Landwirte. Die Eindämmung der Pflanze kann nur im zulässigen Rahmen des Halligprogrammes erfolgen, d.h. Kunstdünger kann nicht ausgebracht werden. Armin Jeß sagt zu, im Rahmen einer Ortsbegehung die Problematik zu besprechen und rät zu stärkerem Viehbesatz während der Weidesaison.

Es wird vereinbart, dass dieser Arbeitskreis zwei Mal im Jahr durchgeführt wird und als Informations- und Austauschplattform jedem interessierten Landwirt offen steht.

Projektbezogene Arbeitsgruppen finden auf den Halligen statt. Die Geschäftsstelle unterstützt die dortige Arbeit sehr gern.

Ruth Hartwig-Kruse bedankt sich für die rege Diskussion, betont abschließend noch einmal, dass die Teilnehmer der heutigen Sitzung gern für das Thema auf den Halligen werben sollen, da weitere Akteure herzlich willkommen sind und schließt die Sitzung.

Protokoll: Sabine Müller